

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus.“ Amen.

„Lasst uns in der Stille beten.“

Der Predigttext für diesen Gottesdienst zur Jubelkonfirmation steht bei Matthäus
im 5. Kapitel:

Jesus ist unterwegs in Galiläa und immer mehr Leute folgen ihm. Sie wollen
hören, was er zu sagen hat: **Mt 5,1–10.**

Liebe Gemeinde,

Jesus steigt auf einen Berg, sucht sich einen erhöhten Platz, um von den vielen
gesehen und vor allem gehört zu werden. Und er beginnt seine berühmt
gewordene Bergpredigt mit diesen Worten.

Seine ersten Worte – vielleicht nach dem Motto „Das Wichtigste zuerst.“
Schließlich beschäftigt uns alle diese Frage: „Wie werde ich selig, vielleicht sogar
dauerhaft glücklich?“ Wichtig ist es auf jeden Fall, was er da gleich zu Beginn
sagt.

„Selig ist man, wenn ...“ Vielleicht beginnt Jesus seine Bergpredigt aber
auch mit diesen Worten, weil er will, dass wir all das Folgende mit diesem
Vorzeichen hören: Zuerst sollen die Menschen hören, dass sie selig sind, wenn sie
Leid tragen und friedfertig sind. Und wenn sie das verinnerlicht haben, dann sind
sie auch gewappnet, für das, was dann kommt. Denn in der Bergpredigt folgen
allerhand Vorstellungen und Wünsche Jesu, wie unser Leben als Christen
aussehen soll. Viele davon haben einen so hohen Anspruch, dass immer wieder
darüber diskutiert wurde, ob das wirklich Jesu Ernst ist – ob er glaubt, dass wir
das tatsächlich erfüllen können oder ob er es uns nur als Idealbild vorgibt, an dem
wir uns orientieren sollen? Wer kann das von sich behaupten, dass er es geschafft,
„Salz für die Erde“ zu sein, sich nicht zu sorgen und trotz allem, seine Feinde zu
lieben? Für mich hört sich das weniger Furcht einflößend an, wenn ich zuerst höre,

dass ich selig bin – gerade auch wenn ich leide und genau in dem Moment, wo ich mich um Barmherzigkeit bemühe, die mir schwer fällt.

So wie Jesus die Seligpreisungen als Vorzeichen an den Beginn der Bergpredigt stellt, so genauso könnte wir sie als Vorzeichen vor unserem Leben betrachten – vor allem, was wir tun und erleben. Und natürlich, liebe Jubelkonfirmanden, sind Sie heute eingeladen, es als Vorzeichen für den Blick zurück auf ihr bisheriges Leben verstehen. Denn die Art und Weise, wie ich auf das Vergangene zurückblicke – sozusagen die Kategorie – kann ich mir selbst wählen:

- Ich könnte zurückblicken und all die Momente sammeln, in denen mir etwas gelungen ist. Die Erfolgsmomente.
- Ich könnte auch dankbar zurückblicken auf all die Momente, in denen ich gar nichts beitragen konnte und andere dafür gesorgt haben, dass sich ein Weg ergeben hat. Manche haben uns gut beraten, andere haben sich für uns eingesetzt und wieder andere waren einfach nur da, als alle anderen gegangen sind.
- Oder Sie schauen einmal zurück auf Ihr Leben und suchen nach den Momenten, in denen Jesus Sie als „selig“ bezeichnet hätte. Möglicherweise haben sich diese Momente weder glücklich noch sonderlich erfolgreich angefühlt. Jesus hat in seiner Art da manchmal einen anderen Blick darauf.

³Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

⁴Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

⁵Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

„Selig“ sind sie – aber auch glücklich? Wie stellen Sie sich einen „seligen“ Menschen vor? Als jemanden, der immer „selig“ grinst? Oder als jemanden, der seinen Frieden mit sich hat – in sich ruht, auch wenn es um ihn herum tobt?

Das griechische Wort heißt *makarios* – aber ich weiß nicht, ob die deutsche Übersetzung „selig“ uns wirklich mehr sagt als das griechische Original? Haben Sie eine Vorstellung von „Seligkeit“? Oder „völliger Erlösung“? Es muss etwas mit dem Glücklichsein zu tun haben – aber eher ein tiefsitzendes Glücklichsein, ein sicher löst Fühlen – das nicht gleich bei der nächsten schlechten Nachricht oder Herausforderung wackelt:

Maria, die Mutter Jesu, wird „selig“ genannt, weil sie das geglaubt hat, was der Engel Unglaubliches über ihr ungeborenes Kind gesagt hat. Jesus bezeichnet Menschen als „selig“, wenn sie Gottes Wort hören und dann bewahren. Da läuft etwas grundsätzlich gut und richtig in der Beziehung dieses Menschen mit Gott.

Und trotzdem scheint „selig“ zu sein nicht zugleich bedeuten, vom Glück oder ständigem Sonnenschein verfolgt zu sein. Die Seligkeit Marias hat sie nicht vor den Sorgen bewahrt und auch nicht vor dem Leid, dass sie mit ihrem Sohn zu tragen hatte. Das Prädikat „selig“ scheint keine Garantie für aktuelle Glückseligkeit zu sein. Es scheint mir eher eine Art grundlegendes Gütezeichen – es ist grundlegend richtig und gut, wie du da lebst, auch die Reaktionen sich gerade nicht so anfühlen.

Beim ersten Hören haben diese Seligpreisungen dann etwas Trotziges: „Du bist selig, der zu immer wieder versuchst friedfertig zu bleiben ... obwohl man dir anders begegnet! – Du bist selig, denn man wird dich ein Kind Gottes nennen! Und ist dies nicht unendlich viel mehr wert?!“ Es hört sich fast an, als würde uns Jesus zu solchem Trotz aufrufen: „Sage es dir notfalls selbst: ‚Ich bin selig – ich bin richtig unterwegs, es ich versuche mein Herz rein zu halten – trotzdem – denn ich werde Gott schauen!‘“

Es gibt genügend Situationen, in denen die Sanftmütigen sooft untergebuttert werden, dass nur eine ordentliche Portion Trotz sie aufrecht hält. Und wenn sie es selbst nicht sagen können, dann haben sie hoffentlich einen trotzig Glaubenden neben sich, der es ihnen sagt, bevor sie aufgeben: „Du bist

selig – es ist richtig, dass du sanftmütig bleibst – solche wie du werden einmal das Erdreich besitzen!“

Es gibt die Zeiten zu Trotz. In den etwas normaleren Zeiten können wir es auch einfach als Ermutigung Jesu hören! Zum Beispiel wenn wir unsere Jubelkonfirmation als Anlass nehmen, um einmal zurückzublicken oder diesen Sonntag, um auf die kommende Zeit und notwendige Entscheidungen vorauszublicken. Jesus will uns bestärken und ermutigen, wenn er sagt:

³Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

⁴Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

⁵Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

⁶Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

⁷Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

⁸Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

⁹Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

¹⁰Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Amen.